

# Hausandacht

## 4. Sonntag nach Ostern

### „Kantate“



Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.  
Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen  
demütig; ... so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Eine Kerze anzünden,  
ein Kreuz aufstellen,  
durchatmen

#### **Votum:**

E: Wir beginnen diese Andacht am Sonntag Kantate im Namen Gottes, des Vater  
und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

E: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

A: Der Himmel und Erde gemacht hat.

E: Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da  
kommt.

A: Amen

## Wir singen oder beten gemeinsam: Ich sing dir mein Lied

1. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein  
 Le - ben. Die Tö - ne, den Klang hast  
 du mir ge - ge - ben von Wach-sen und  
 Wer - den, von Him-mel und Er - de, du  
 Quel-le des Le-bens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied,  
 in ihm klingt mein Leben. /  
 Die Höhen, die Tiefen  
 hast du mir gegeben. /  
 Du hältst uns zusammen  
 trotz Streit und  
 Verletzung,  
 du Freundin es Lebens.  
 Dir sing ich mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied,  
 in ihm klingt mein Leben. /  
 Die Töne den Klang  
 hast du mir gegeben /  
 von Zeichen der Hoffnung  
 auf steinigen Wegen, /  
 du Zukunft des Lebens.  
 Dir sing ich mein Lied.

An diesem Sonntag feiern wir seit langer Zeit wieder Gottesdienst in unseren Kirchen. Wer nicht zur Kirche kommen kann oder es noch nicht will, ist eingeladen, diese Hausandacht zu halten. Wir können uns miteinander verbunden fühlen.

**So beten wir gemeinsam den Psalm 91**, der auch in der Johanniskirche gebetet wird. Dort findet eine Taufe statt und der Taufspruch findet sich in diesem Psalm:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
 und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
 der spricht zu dem HERRN: / Meine Zuversicht und meine Burg,  
 mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers  
 und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, /  
 und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,  
 dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,  
 vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, vor der Pest,  
 die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der HERR ist deine Zuversicht,  
 der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

**Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.**

»Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;  
er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.  
Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; /  
ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.  
Ich will ihn sättigen mit langem Leben  
und will ihm zeigen mein Heil.«

### **Tagesgebet**

Gott des Lebens, du hast dieser Welt,  
du hast uns eine große Hoffnung gegeben  
gegen alle Mächte der Zerstörung und des Hasses.  
Du lädst uns ein, bei dir zur Ruhe zu kommen.  
So mache uns fest im Glauben und stark in der Liebe.  
Durchdringe uns mit dem Vertrauen,  
dass du den Tod, in welcher Gestalt er uns auch begegnet,  
in Leben verwandeln willst.  
Hilf uns, dass wir mit allem, was wir sind,  
das Leben ergreifen,  
das uns in Jesus Christus geschenkt ist. Amen.

Die **Epistel** lesen im Brief des Apostels Paulus an die Kolosser im 3. Kapitel:

Paulus schreibt:

Schwestern und Brüder, so zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.  
Worte der Heiligen Schrift.

Wir singen oder beten gemeinsam:

**EG 425 Gib uns Frieden jeden Tag**

Text: Str. 1 und Melodie: Rüdiger Lüders 1963, Str. 2-3: Kurt Rommel 1963

1. Gib uns Frie - den je - den Tag! Lass uns nicht al - lein.  
 Du hast uns dein Wort ge - ge - ben, stets bei uns zu sein.  
 Denn nur du, un - ser Gott, denn nur du, un - ser Gott,  
 hast die Men - schen in der Hand. Lass uns nicht al - lein.

2. Gib uns Freiheit jeden Tag!

Lass uns nicht allein.

Lass für Frieden uns und Freiheit  
 immer tätig sein.

Denn durch dich, unsern Gott,  
 denn durch dich, unsern Gott,  
 sind wir frei in jedem Land.

Lass uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag!

Lass uns nicht allein.

Für die kleinsten Freundlichkeiten  
 lass uns dankbar sein.

Denn nur du, unser Gott,  
 denn nur du, unser Gott,  
 hast uns alle in der Hand.

Lass uns nicht allein.

Das **Evangelium** dieses Sonntags steht bei Matthäus im 11. Kapitel:

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Wir bekennen unseren Glauben:

**Sprechen wir gemeinsam das Glaubensbekenntnis:**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen.

### **Impuls für diesen Sonntag:**

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“

Ein wunderbares, tröstliches Wort, wie es nur aus Jesu Mund kommen kann.

Und gerade in diesen Tagen klingt es seltsam verstörend.

Ruhe: hatten wir das nicht gerade – zur Genüge? Ein Lockdown, wie er noch nie dagewesen ist?

Und auch heute: im Gottesdienst: Ruhe, weil wir nicht singen dürfen? Am Sonntag Kantate.

Und es mehren sich die Menschen, die einfach in Ruhe gelassen werden wollen mit all den verschiedenen Verordnungen im Blick auf den Infektionsschutz, in jedem Bundesland anders.

Müsste nicht das Land in Ruhe gelassen werden? Bräuchten wir alle nicht eine Ruhe gegenüber all dem „Schneller, Höher, Weiter“ in unserem Wirtschaften mit immer mehr Wachstum?

Die Auseinandersetzung mit dem Corona-Virus wird noch lange andauern. Mögen wir alle diesen Aspekt nicht vergessen: kann es so weitergehen?

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch Ruhe verschaffen“.

Diese Worte klingen wohltuend. Gerade jetzt in dieser Zeit. Vielleicht, weil wir in ihnen die Anziehungskraft eines ganz anderen Lebens zu spüren beginnen: nämlich ohne permanente Anstrengung, ohne dass wir irgendein Image aufrechterhalten und den anderen etwas vorspielen müssen. Haben wir nicht ständig eine Maske aufgesetzt, hinter die nur wenige schauen dürfen, hinter der wir verstecken, wer wir wirklich sind mit unseren Ängsten und unseren Bedürfnissen?

Die Weisen und Klugen, die Jesus anspricht: möchten wir nicht von ihnen in Ruhe gelassen werden: von denen, die alles genau wissen und sogar besser wissen.

Wer ist nicht alles zu einem Virologen geworden, der ganz genau weiß, was zu tun und zu lassen ist. (Und eigentlich auf diesem Weg nur etwas Kontrolle erlangen will in dieser so unsicheren Zeit...)

Die Klugen und Weisen – das waren in Jesu Augen die, die genau wussten, wie das Leben geht. Und wie man zu Gott kommt, nämlich durch leistungsstarkes Einhalten der Gebote. Nur wer Leistung bringt, ist willkommen.

Ich glaube, auch wir stehen vielleicht manchmal ein wenig in der Gefahr, zu solchen Weisen und Klugen zu werden, dann nämlich, wenn wir meinen, ganz genau zu wissen, wie Gott sein muss und wenn dadurch dann unsere Vorstellungen überhaupt keinen Platz mehr lassen für die Überraschungen Gottes in unserem Leben.

Dass Leistung kein Maßstab für Jesus ist, hat er in seinem ganzen Leben deutlich gemacht. Er ist der Freund derer, die sich mühselig und beladen fühlen, die oft gar nicht fähig sind, irgendetwas zu leisten in den Augen der Erfolgreichen und der Leistungsträger.

Wer war wohl in Jesu Augen „systemrelevant“?

Er ist der große Freund derer, die sich abmühen und plagen, die zusammenbrechen und scheitern. Ein Freund der Ausgedörrten, der Vergeblichen, der Erschöpften und Überlasteten.

In ihm begegnen wir einem, der sich, ohne irgendeine Vorleistung zu verlangen, all denen zuwendet, die mit der Last ihres Lebens nicht mehr fertig werden.

Und er blickt nicht hochmütig auf sie herab, sondern ruft ihnen in der Freundlichkeit seines Wesens zu: „Lauft nicht vor euch selbst davon, sondern kommt mit allem, was euch bedrückt, zu mir!“

Wie ein Arzt, der sich ganz und gar auf den einzelnen einlässt: „Ich schenke dir die Ruhe des Herzens. Wer in meine Nähe kommt, kann wieder atmen, der kann seine Last abwerfen!“

Vielleicht ist das das wichtigste: bei ihm können wir sein, wie wir wirklich sind, ohne uns und den anderen etwas vorzumachen.

Den Unmündigen wird es offenbart. Denen, die von den Kleinen, den Kindern lernen wollen. „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinde...“, sagt Jesus an anderer Stelle.

Bei einem großen Seelsorger, dem Kinder und Jugendliche besonders am Herzen lagen, finden wir ein schönes Bild, das ich Ihnen, der Tauffamilie, aber auch uns allen gern weitergeben möchte: es drückt gut aus, was es bedeutet, sich ganz als Kind Gottes zu fühlen mit der Sicherheit, überall ein Zuhause zu haben, wo immer man auch sein mag: „Mache es so wie die kleinen Kinder: mit einer Hand halten sie sich an ihrem Vater fest - oder der Mutter - und mit der anderen pflücken sie Erdbeeren oder Brombeeren am Waldrand.

Halte du dich ebenso mit der einen Hand stets an deinem Vater, deiner Mutter im Himmel fest, während du mit der anderen Hand das sammelst, was du zum Leben brauchst.

Muttertag ist heute. Das wollen wir auf keinen Fall vergessen. Danken wir unseren Müttern – für all das, was sie uns gegeben haben, für unser Leben. Und beten wir für all die Mütter, die wir kennen. Besonders für die, die im Augenblick durch die Viruslage hoch belastet sind.

Und schließlich noch ein Gedanke, ganz kurz: am Freitag, 08. Mai, hatten wir einen großen Gottesdienst feiern wollen am Dreiländereck zum Gedenken an das Kriegsende vor 75 Jahren. Der Gottesdienst hätte unter dem Motto: „Frieden“ gestanden. Zusammen mit den Menschen in Polen und Tschechien. Am Ende mit einem internationalen Picknick. Das ist ebenfalls dem Virus zum Opfer gefallen. Aber das Anliegen nicht: nämlich zu danken für die Zeit des Friedens seit dem Mai 1945 bei uns. Und dafür zu beten, dass der

Friede erhalten bleibt, dass immer mehr Frieden wird hier im Kleinen, in den Familien, in unserer Stadt, im Land und auf der Welt. Shalom. Der Friede, der von Gott kommt, der uns in unsere Herzen geschenkt ist und den wir weitergeben mögen.

Shalom – eine schöpferische Ruhe für unsere Herzen, für unsere Gemeinden, für unser Land. Dazu sind wir eingeladen, zuhause und hier.

Kommt her zu mir, sagt Jesus, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch Ruhe verschaffen.

Amen.

Wir singen oder beten gemeinsam: **Wo Menschen sich vergessen**

*Strophen*



1. Wo Men-schen sich ver-ges-sen, die We - ge ver-



las-sen und neu be - gin-nen, ganz



neu, da be-rüh-ren sich Him-mel und



Er - de, dass Frie-den wer - de un - ter uns,



da be-rüh-ren sich Him - mel und



Er-de, dass Frie-den wer-de un - ter uns..

2. Wo Menschen sich ver-schenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde....

3. Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde....

Wir bringen Gott unsere Bitten und Fürbitten:

1. Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, o Gott, denn unser Glaube lebt in diesen Liedern, die wir dir singen, als deine Gemeinde. Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit, verschlossen die Mäuler, stumm die meisten Instrumente, hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde. Aber unser Gebet können wir dir sagen, gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen, was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.

2. So bitten wir für all die Menschen, die krank sind oder im Sterben liegen.  
Und für die Menschen, die anderen dienen in Therapie und Pflege.

3. Wir bitten für alle Verantwortlichen, die in diesen Tagen weitreichende  
Entscheidungen treffen müssen. Für alle, die rund um die Uhr Schutzkonzepte umsetzen  
und sich in ihrem alltäglichen Tun an neue Abläufe gewöhnen müssen.  
Für Einzelhändler, für Schul- und Kita-Leitungen und ihre Mitarbeiterinnen  
und für alle Menschen im öffentlichen Dienst.

4. Beten wir für alle Eltern und Kinder, die durch die aktuelle Situation schwer belastet  
sind. Für die Kinder, die zu Hause lernen sollen und denen Unterstützung fehlt. Für alle  
Schülerinnen und Schüler, die wieder zur Schule gehen können und Prüfungen ablegen  
müssen.

5. Wir beten für die Eltern, die Existenznöte erleben,  
und für alle, die jetzt besonders unter Aggression und Gewalt leiden.

6. Wir beten für alle, die sich eine neue Normalität erhoffen.  
Für die Menschen, die sich durch die Grenzöffnungen wieder begegnen können,  
und für Nachbarinnen und Nachbarn, die immer noch durch Grenzen getrennt sind.

Für alle, die Freundinnen und Freunde wiedersehen;  
für Menschen und Gemeinden, die wieder gemeinsam Gottesdienst feiern können.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser...

Segen

Schlusslied: **Mögen sich die Wege**

1) Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,  
mögest du den Wind im Rücken haben, und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns  
wieder sehn, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

2) Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen,  
Regen sanft auf deine Felder fallen, und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder  
sehn, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.